

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

11.1.1878 (No. 9)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. Januar.

No. 9.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Fennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Sofiansage.

Wegen Ablebens Seiner Majestät des Königs Victor Emanuel von Italien legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf drei Wochen bis zum 30. Januar einschließlich an, und zwar vom 10. bis 19. Januar nach der 3., vom 20. bis einschließlich 30. Januar nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 10. Januar 1878.

Großherzogliches Oberstkammerherren-Amt.

J. B.

Freiherr von Gemmingen.

Sekanntmachung.

Auf Allerhöchsten Befehl wird der auf den 14. dieses angeordnete Hofball

„auf Montag den 21. Januar“
verlegt.

Karlsruhe, den 10. Januar 1878.

Großherzogliches Oberhofmarschall-Amt.

Freiherr von Gemmingen.

Telegramme.

† Berlin, 9. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Zeitungsmeldung, daß Staatsminister Hofmann um seine Entlassung gebeten oder zu bitten beabsichtige, nach ihren Informationen für jeder thätiglichen Begründung entbehrend.

† Berlin, 9. Jan. Die „Provinzial-Korresp.“ schreibt: Die Schritte behufs eines vorläufigen Waffenstillstandes dürften nur unter der Voraussetzung erfolgreich sein, wenn dieselben zugleich die Bürgschaften eines demnächstigen annehmbaren Friedensschlusses gewährten. Die neuerlich stattgehabten vertraulichen Erörterungen würden immer mehr als günstige Vorzeichen für eine baldige friedliche Wendung gebeuten.

† Rom, 9. Jan. Der Deutsche Kaiser, die Kaiser von Oesterreich und Rußland, wie die meisten andern regierenden Häupter, auch das Deutsche Kronprinzen-Paar und viele andere Fürstlichkeiten haben telegraphische Anfragen über das Befinden des Königs hierher gerichtet. Auch der Papst drückte den Wunsch aus, über den Zustand des Königs unterrichtet zu werden. Die Mitglieder des diplomatischen Corps beeilten sich gestern, im Quirinal-Palast bezügliche Erkundigungen einzuziehen. Prinz Amadeus und der Prinz von Carignan werden hier erwartet; voraussichtlich treffen auch die Königin von Portugal und Prinzessin Clotilde demnächst ein. Von zahlreichen Municipal- und andern Behörden gehen Telegramme mit Wünschen für die baldige Genesung des Königs ein.

† London, 10. Jan. Der „Standard“ erfährt: Kayard verlangte die sofortige Absendung eines Schiffes der Mittelmeer-Flotte nach Kreta und bewilligte die permanente Stationierung eines Kriegsschiffes daselbst.

Kriegsnachrichten.

× Konstantinopel, 9. Jan. In der heutigen Kammer-Sitzung erklärte der Minister des Auswärtigen: Wir sind isolirt und haben keine Hoffnung auf europäische Allianzen; wir verhandeln über einen Waffenstillstand, welcher zum Frieden führen wird. Sobald der Waffenstillstand abgeschlossen ist, wird derselbe den Kammern zur Genehmigung mitgeteilt.

× Konstantinopel, 9. Jan. Die Minister haben dem Sultan die Bedingungen für den Abschluß des Waffenstillstandes unterbreitet. Die direkten Verhandlungen mit Rußland über den Waffenstillstand, welcher einen rein militärischen Charakter haben soll, werden von der Pforte auf den Rath Lord Derby's angeknüpft.

× Konstantinopel, 9. Jan. Die Antnüpfung von Unterhandlungen über einen Waffenstillstand ist beschlossene Sache, nachdem die Zustimmung des Sultans erfolgt ist; bezügliche Instruktionen ergehen an die Armeekommandanten. Der Entschluß ist gefaßt worden, nachdem auf ein letztes Telegramm des Ministers des Auswärtigen, Server Pascha, an den Botschafter in London, Musurus, durch welches diesem der Auftrag erteilt wurde, er möge Derby ersuchen, mit Rußland die Bedingungen eines Waffenstillstandes zu vereinbaren, Derby geantwortet hatte, Rußland werde jedes derartige Verlangen Englands ablehnen; England könne der Pforte nur zu direkten Verhandlungen mit Rußland raten. — Die Pourparlers zwischen England und Rußland bezüglich der späteren Arrangements dauern fort.

× Wien, 9. Jan. Die „Presse“ meldet aus Siftowa: Mehemed Pascha, Kommandant von Widdin, benachrichtigte die Führer der anrückenden rumänischen und serbischen Corps,

daß er die Festung bis auf den letzten Mann verteidigen und dann einem russischen General übergeben werde.

— Aus Simniza, 2. Jan., wird der „Polit. Korr.“ geschrieben: Traurig und düster beginnt hier das neue Jahr. Man hört die furchtbaren Vermüthungen der Winterstürme. Ganze Munitionskolonnen und Proviantzüge sind aus dem sie fußhoch bedeckenden Schnee herausgeschaukelt worden. Man kan sich denken, wie es bei einem solchen Unwetter den armen türkischen Gefangenen ergangen ist, welche schlecht oder gar nicht beschützt, nothdürftig gekleidet und meistens einer solchen rauhen Witterung ungewohnt waren. Hunderte von diesen Unglücklichen erfroren, trotz aller Mühe, welche die Bewachungsmannschaften sich gaben, ihre Leiden zu lindern, indem sie mit ihnen Alles, was sie hatten, brüderlich theilten; sogar die Bevölkerung in den arbeitslosen Dörfern that das Mögliche, um den durch die schneebedeckte walachische Pusta dahin wandernden Gefangenen und Begleitungsmannschaften behilflich zu sein. Was können aber arme Leute thun, wo nicht einmal eine mit Allem so reich vorgesehene Intendant, wie die russische, helfen kann. Das Sturmwetter war so plötzlich hereingebrochen, daß von einer regelrechten Vertheilung warmer Kleider oder Beschuhung nicht die Rede sein konnte. Am schlimmsten soll es der Armee des Großfürsten-Thronfolgers während des Sturmes ergangen sein. Ganze Abtheilungen waren durch mehrere Tage vollständig verschollen, andere blieben 48 Stunden lang ohne den nöthigen Proviant. Bei der Westarmee ging es etwas besser. Hier brauchte man, da kein Feind zu erwarten war, keine Vorposten aufzustellen, die verschiedenen Abtheilungen hatten in den Städten und Dörfern Obdach gefunden und der Proviant wurde aus den Depots verhältnißmäßig leichter herbeigeschaft. In Plewna und in den Dörfern um Plewna herrschte sogar ein lustiges Leben. Dort, wo tauende kaum vergrabene Leiche liegen und wo man nicht 5 Minuten gehen kann, ohne auf ein schauererregendes Bild zu stoßen, dort erklangen fröhliche Lieder, welche mit ihren halb melancholischen, halb wilden Melodien einen grellen Gegensatz zu dem rauhen Kriegs- und Naturbilde machten. In Tirnowa, welches fortan als der Mittelpunkt der Operationen anzusehen ist, herrschte während der ganzen Zeit ein ungemein reges Leben. Ueber 50,000 Mann waren dort konzentriert. Eine Anzahl von Pieseranten, Marktleutern, Geschäftsleuten aller Art hatten sich dort eingefunden, in der Erwartung, daß das Hauptquartier nach Tirnowa verlegt werde. Bis jetzt haben dieselben die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Das Hauptquartier ist noch immer in Bogot und dürfte nicht nach Tirnowa, sondern näher an den Balkan verlegt werden. Tirnowa bleibt Depotplatz und Zentralpunkt des Verwaltung- und Sanitätswesens.

Was die angebliche Bedrohung von Konstantinopel durch die Russen betrifft, so schreibt ein Bukarester Korresp. der „Daily News“: Ich möchte in Bezug auf das neuerdings wieder von den Turophilen erhobene Geschrei: Konstantinopel ist in Gefahr, bemerken, daß ich mit sämtlichen Militärattachés und vielen russischen Offizieren über diesen Gegenstand gesprochen habe und der allgemeinen Ueberzeugung begegnet bin, daß die Türken, ohne jede Hilfe von England, allein und ununterstützt Konstantinopel gegen die härteste russische Uebermacht verteidigen können. Es ist ziemlich sicher, daß die Russen niemals Plewna genommen haben würden, wenn sie Osman Pascha nicht durch vollständige Einschließung hätten aushungern können. So lange also die Türken die See- und Landseite von Konstantinopel beherrschen, kann die ungeheure Stadt nicht eingeschlossen, von den Verbindungen mit der Außenwelt abgeschnitten und ausgehungert werden. Bis dahin mögen die Russen gelangen, weiter aber gewiß nicht. Ich habe Grund zur Annahme, daß die russischen Heerführer jede Idee eines Angriffs auf Konstantinopel aufgegeben haben. Sollten die Türken den Frieden verweigern, sobald die Russen Adrianopel erreicht haben, so dürften die letzteren voraussichtlich sich auf's Zuwarten verlegen, da sie dieses Spiel der bewaffneten Observation in Feindesland länger aushalten können als die Türken, da sie alsdann ganz Bulgarien von der Donau bis Saloniki in Besitz hätten. Die Großmächte, deren Interessen dieser Zustand der Schwere durchaus nicht entsprechen können, würden dann voraussichtlich allen Einfluß aufbieten, um die Pforte zu einem Friedensschlusse zu nöthigen.

Im Befinden des seiner Zeit im Schiptapasse verwundeten Generals Dragomirov ist eine Besserung eingetreten. Als nämlich der Gzar auf der Rückreise aus Bulgarien Kischinew passirte, ließ sich der tapfere General auf einem Sessel zum Bahnhof tragen, um des Glückes theilhaftig zu werden, seinen Kriegsherrn begrüßen zu können. Der kaiserliche Zug kam in später Nachtstunde an und setzte, da der Kaiser Nachtruhe hielt, seine Fahrt nach einem kurzen Aufenthalte fort. In dem Gedränge wurde das kranke Bein des Generals stark gequetscht, so daß er ziemlich erschöpft wieder nach Hause getragen wurde. Hier passirte ihm das Unglück, daß ihm beim Gehen über das Zimmer eine Krücke aus der Hand glitt und er zu Boden

stürzte. Dabei verletzte er sich zum zweiten Mal sein krankes Bein. Obschon nach der Meinung des Arztes dieser Vorfall keine ernstlichen Folgen haben wird, so dürfte er doch die vollständige Heilung verzögern.

Deutschland.

† Straßburg, 9. Jan. Heute Abend findet im Rathhaussaale die Verloosung der alljährlich zu Weihnachten zum Besten der Armen der Stadt ins Werk gesetzten sog. Armenlotterie statt. Bis jetzt ist die Gabenspende hauptsächlich von eingeborenen Straßburgern erfolgt, da die letzteren einen gewissen Werth darein zu setzen scheinen, bei diesem Wohlthätigkeitsakte eine abgeschlossene Vereinigung zu bilden. Die Folge davon ist, daß der Vaterländische Frauenverein ebenfalls für sich eine derartige Verloosung in jedem Jahre in die Wege leitet, wodurch bei dem eblen Wettstreite der beiden Parteien den Armen eine erwünschte Mehreinnahme zugewendet wird.

Im Uebrigen ist nach den Feiertagen hier wieder im Geschäftsleben die alte Ruhe eingetreten. Die Handelsgeschäfte hatten vor Weihnachten sich großer Zuspruches zu erfreuen. Seitens der städtischen Verwaltung sind in der letzten Zeit die, eine Jahresrente von 43,300 M. ergebenden französischen Staatsrententitel der Stadt zum Verlaufe gebracht worden. Der Erlös ist zur Deckung eines Theils der Kosten der neuen Wasserleitung bestimmt, welche letztere bis Anfang künftigen Jahres uns mit gutem Trinkwasser versehen wird. Trotz dieser Verwendung eines beträchtlichen Theils des Stadtvermögens zu außerordentlichen Zwecken und des ferneren Entgangs der betreffenden Einnahme ist doch keine Steigerung der gemeindlichen Abgaben selbst für die Zeit nöthig geworden, wo der ausfallende Rentengewinn durch die Einnahme aus dem Wasserzins noch nicht gedeckt wird.

× Mülhausen, 8. Januar. Unsere Stadt, welche in den letzteren Jahren um zwei große öffentliche Bauten bereichert wurde, — die riesenhafte Kaserne und das auf dem Hebbberg sich erhebende stattliche Militär-Lazareth — wird sich demnächst noch eines dritten Gebäudes rühmen können, das zwar nicht die Größe der beiden genannten erreicht, dieselben aber an architektonischer Schönheit bei weitem übertrifft. Wahre Kolosse von Steinen sind zu dem sehr massiven Bau des neuen Gerichtshauses verwandt worden, das sich schon jetzt mit seinem freilich noch unvollendeten griechischen Portal sehr stattlich ausnimmt. Die kannelirten Säulen, auf denen das Fronton ruhen soll, stehen bereits, und wird der Sichel dem Vernehmen nach mit entsprechenden allegorischen Figuren in Bildhauerarbeit geschmückt werden. Auch über den Fenstern der Vorderseite des Gebäudes erheben sich majestätische, aus einem einzigen Stein gehauene Sichel in einfach gebiegener Form. Mülhausen, das freilich eine Masse recht hübscher Häuser besitzt, hat ein so stylvolles Gebäude bis jetzt noch nicht aufzuweisen gehabt. Schon zu französischen Zeiten war der Bau eines neuen Gerichtshauses geplant und an der nämlichen Stelle, dem Bezirksgefängniß gegenüber, indes bedeutend kleiner, in Angriff genommen worden. — Auch das jetzt fertig gestellte neue Hafenbasin ist weit umfangreicher als man es zur französischen Zeit zu machen gedachte. Es ist dies jetzt eine imposante Wasserfläche, um welche rings herum schöne Fahr- und Spazierwege führen.

× Leipzig, 8. Jan. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Von den acht in öffentlicher Sitzung verhandelten Sachen sind sieben Urtheile vernichtet, resp. abgeändert worden, was sehr für die eingreifende Wirkung des Reichs-Oberhandelsgerichts spricht.

Ein Wechsel über 2000 M. lautete: „Gegen diesen Wechsel zahlen Sie acht Tage nach Sicht, spätestens am 15. Okt. 1877 zc.“ Der verklagte Acceptant bestritt die Gültigkeit des Wechsels, weil die Zahlungszeit zuwider dem Art. 4 Nr. 4 Wechselordnung festgesetzt sei. Obwohl in den Kreisen der Bankiers manche Stimmen in der fraglichen Klausel die Vorschrift finden, der Sichtwechsel müsse acht Tage vor dem Verfalltage präsentirt werden, ist doch der Wortverstand der Klausel ein anderer, nämlich daß der Sichtwechsel alternatio mit dem bestimmten Zahlungsstages verbunden ist, und eine solche Ungewißheit widerspricht der Natur des Wechselverkehrs. Deshalb wurde vom obersten Gerichtshofe die Klage abgewiesen.

Gegen den auf zwei Theile gezogenen und von beiden acceptirten Wechsel hatte die Frau eingewendet, sie habe ohne ehemännliche Autorisation gehandelt. Die Vorberichter hatten den Einwand schon um deßwillen für begründet erklärt, weil sich aus dem Wechsel die ehemännliche Autorisation nicht entnehmen ließ. Diese Ansicht wurde für unrichtig gefunden, indem die ehemännliche Autorisation auch durch außerhalb des Wechsels liegende Beweismittel dargethan werden kann.

Ein Privatmann schrieb einem Bankier, daß dieser ihm gewisse Papiere schicken solle, um sie zu kaufen, sofern sie ihm gefallen. Darin fand man einen Kauf nach Belieben, welcher den Käufer erst dann zur Preiszahlung verpflichtet, wenn er ausdrücklich oder stillschweigend die Acceptation der Waare ausgesprochen hat.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Bei Uebernahme des Vorsizes im linken Centrum hielt Leon Renault eine Rede, in der er sagte: die Republik wird den Vertretern Frankreichs im Auslande vorschreiben, zu erklären, daß Frankreich unabhängig ist von den ultramontanen Doktrinen, daß es dem Geiste der Eroberung abhold und socialistischen Antrieben feindlich ist. Das Ministerium muß darüber wachen, daß die Armee niemals ihrer Aufgabe, das Vaterland und die Gesezte zu verteidigen, entfremdet werde. Wir müssen beweisen, daß die Republik fähig ist, dem Lande Frieden und Wohlstand zu verschaffen.

Großbritannien.

London, 9. Jan. „Morning Post“ meldet: In der Absicht, sich über die russischen Bedingungen zu vergewissern, hat die englische Regierung, wie wir glauben, der Post vorgezogen, dem von St. Petersburg ausgehenden Gesandten zu willfahren und direkte Mitteilungen der beiderseitigen Kommandeure zu veranlassen. So wird es sich zeigen, ob vernünftige Waffenstillstandsbedingungen sich finden lassen, die Aussicht auf Friedensverhandlungen eröffnen.

„Ball Mall Gazette“ bespricht die von mehreren Seiten gebrachte Nachricht, daß die britische Regierung eine Depesche nach St. Petersburg gerichtet und darin folgende Erklärungen abgegeben habe: gegen die Form, die zum Abschluß eines Waffenstillstandes gewählt werde, sei nichts einzuwenden; die Abmachung gewisser technischer Fragen müsse natürlich von den Militärbehörden ausgehen, bei einer Friedensverhandlung aber müsse England eine Stimme haben. Ohne Genehmigung der britischen Regierung dürfe kein neues europäisches Programm aufgestellt werden. Darin liege schon, daß die Waffenstillstands-Verhandlung keine unüberwindlichen Bedingungen enthalten dürfe, welche die Interessen Englands berühren. Mit anderen Worten, England erhebe keinen ernstlichen Widerstand gegen direkte Verhandlungen, werde aber auf seine Rechte bei der Schlussordnung der orientalischen Frage nicht verzichten.

Zu diesen Nachrichten bemerkt „Ball Mall Gazette“, es heiße das im Grunde nicht anderes, als die Türkei müsse, wenn sie unterhandeln wolle, mit den russischen Generalen unterhandeln. Sei dem so, so liege darin die Annahme eines bestimmten Planes, wenn auch nicht die einer festen Politik. Wie weit das Alles gehe, bleibe abzuwarten, auch wie eine derartige Depesche in St. Petersburg aufgenommen werde. Unsicher sei es, ob die Türken so sehr nach einem Waffenstillstand verlangten, gewiß aber sei es, wenn auch von Zeitungs-Korrespondenten im russischen Heere wenig erwähnt, daß die russischen Heere augenblicklich schlinn daran seien. Ein Waffenstillstand könne ihnen nur aus einem Grunde nützen, wenn er nämlich den Frieden einleite, also beispielsweise die Donaufestungen ausliefer. Wollte die Türkei aber diese Festungen opfern, so könne sie eben so gut gleich die Waffen strecken und um Frieden bitten.

Die vom „Oberver“ zuerst gebrachte, vom „Standard“ nachgedruckte Mitteilung über eine Anfrage des französischen Ministers M. Waddington betreffs der Absichten Englands auf Egypten wird vom „Morning Advertiser“ als völlig grundlos bezeichnet. Keine derartige Anfrage sei von Frankreich ausgegangen und keine Antwort folglich von England gegeben.

Ueber Viktor Emanuel äußert sich „Daily News“: Ohne Zweifel ist die an den Tag tretende Sympathie des ganzen Italiens eine ächte und nationale. Sei auch ein Theil des ehemals für den neuen König von Italien herrschenden Enthusiasmus geschwunden, so sei auch andererseits viel von der Enttäuschung und Unzufriedenheit, mit der manche Theile Italiens ihn ansahen, geschwunden. „Er wird überall als ein Souverän betrachtet, der treu und ehrlich darnach strebt, die Arbeit eines konstitutionellen Königs in einem Lande auszuführen, dem der Konstitutionalismus neu war. Er hatte mehr Erfolg, als viele begabtere Männer gehabt haben würden. Rom muß mit eigenthümlichen Gefühlen angefüllt sein. Der Papst krank an einem Ufer der Tiber, der König von Italien krank an dem anderen. Sonderbar würde es sein, wenn der Papst, der auf den Thron kam, als Viktor Emanuel sein erstes Gesicht bestand, nach Allem, was geschehen, den starken Soldaten überleben sollte, wie er Cavour und d'Azeglio, Farini und Mazzini und so eben De Camarora überlebt hat. . . . Was immer Viktor Emanuel geschehen mag, die Geschichte wird sagen, daß wenige Könige jemals härtere Prüfungen bestanden und wenige so wunderbar glücklich waren.“

„Standard“ macht darauf aufmerksam, daß trotz aller Gerüchte über einen zwischen Rußland und der Türkei zu schließenden Waffenstillstand es durchaus noch nicht gewiß sei, daß man am Ende des Krieges stehe. Die Lage sei zwar von militärischem Standpunkte aus jetzt, wo Sofia verlor, der Balkan überschritten, Adrianopel vielerseits bedrängt sei, beinahe hoffnungslos, dennoch könnten sich die Türken, die auf schnellen Zusammensturz des türkischen Widerstandes rechneten. Noch sei das eigentliche Kampfesfeld nicht Rumelien, sondern Bulgarien, noch Rußland und Sibirien nicht eingeschlossen, noch ein türkisches Heer im Felde, diese Einschließung zu verhindern. Rußlands Schwierigkeiten müßten naturgemäß wachsen, je näher es dem Ziele seines Ehrgeizes komme. Auch das türkische Parlament zeige keine Hoffnungslosigkeit. Es sei nicht etwa die Hoffnung auf England, welche die Türken zum Widerstande ermutige. Sei es auch nicht Englands Pflicht, die Türken zu ermutigen, noch weniger dürfe es dieselben lähmen bloß deshalb, weil ein Friedensschluß im englischen Interesse liegt. Die Türken sind frei, für sich selbst in einer Sache zu entscheiden, die ihre eigene Zukunft angeht. Wir sind verpflichtet, anzunehmen, daß sie ihre Sonderinteressen am besten verstehen. Sie haben ihr Land in schlimmerem Drangal gesehen als jetzt. Sie haben die Eindringlinge im Besitz Adrianopels gesehen und

müssen sich erinnern, welchen Fehler sie damals begingen, als sie zu Hastig einen Frieden schlossen.

Midhat Pascha ist in London angekommen und in De Kreyer's Royal Hotel abgestiegen.

Der konservative Verein der City of London nahm ein Vertrauensvotum an, das Lord Beaconsfield und seinen Amtsgenossen Unterstützung zusichert.

Auf eine Eingabe der Handelskammer von Manchester, welche die Regierung um strenge Einhaltung der Neutralität ersucht, hat Lord Derby erwidern lassen, daß im Hinblick auf die nahe bevorstehende Eröffnung des Parlaments eine in der Denkschrift angebeutete Meinungsäußerung seinerseits über Fragen der Politik in diesem Augenblicke unzeitgemäß und unpassend sein würde.

In Edinburgh fand am Montag eine Versammlung „von Abgeordneten von Vereinen und anderen der Errichtung einer päpstlichen Hierarchie in Schottland Abgeneigten“ statt, welche beschloß, Alles aufzubieten, um die Ernennung katholischer Bischöfe für Schottland zu verhindern.

Der Manchester Courier erzählt aus einem Privatbriefe aus dem Vatikan, daß Kardinal Manning während seiner Anwesenheit in Rom sich mit Ueberlegung jedweder unratshamen Einmischung hinsichtlich der Frage des nächsten Konklaves enthalten hat und daß er, weit entfernt, Malta als empfehlenswerthesten Versammlungsort zu bezeichnen, mit andern extrem-ultramontanen Karbinälen der Ansicht ist, daß ein außerhalb Roms gehaltenes Konklave das Prestige des Papstthums zerstören und den Widerstand hinfällig machen würde, den Pio IX. bislang gegen die Nominierung Viktor Emanuels aufrecht erhalten hat. Kardinal Simeoni, dem allein Kardinal Manning seine Meinung mitzutheilen wagte, hat im Namen des Papstes ihm die Anerkennung Sr. Heiligkeit wegen seines gesunden Urtheils ausgesprochen.

In einem Spezialtelegramm der „Ball Mall Gazette“ über das Befinden des Königs von Italien heißt es, daß der Papst, als ihm des Königs Krankheit zu Ohren gekommen, geäußert habe: „Was wird geschehen, wenn der Papst und der Quirinal zu gleicher Zeit vakant werden sollten?“

Badische Chronik.

Pforzheim, 9. Jan. (P. B.) Am 6. d. M. hielt die hiesige Singschenschaft ihre jährliche Generalversammlung. Bekanntlich ist die Gesellschaft entstanden in Folge einer vererrenden Krankheit im Jahr 1501 und hat sich seitdem durch alle Zeiten, gute und schlechte, in hiesiger Stadt erhalten. Nach dem in der Versammlung erstatteten Bericht hatte die Gesellschaft bei der letzten Generalversammlung 555 Mitglieder. Davon gingen im Laufe des Jahres 1877 ab durch Todesfall 13, durch freiwilligen Austritt 5, durch Ausschuß 1, durch Wegzug von hier 10, und es blieben somit noch 526 Mitglieder. Aufgenommen wurden in der gestrigen Versammlung 25 neue Mitglieder, und es besteht somit die Gesellschaft heute aus 551 Mitgliedern. Der Vermögensstand der Gesellschaft stellt sich nach der mitgetheilten Rechnung pro 1877 auf 6216 M. 10 Pf. Im vorhergehenden Jahr war derselbe 6080 M. 53 Pf., und es hat sich somit das Vermögen um 136 M. 57 Pf. i. J. 1877 vermehrt. Es wurden 88 Unterstützungsgeluche von Bedürftigen berücksichtigt und in Beträgen von 3 bis 50 M. über die Summe von 580 M. verfügt. Als Obermeister für 1879 wurde gewählt Hr. W. Lenz jr., während als Obermeister für 1878 der voriges Jahr gewählte Hr. Karl Bruner funktionierte wird. Die Stelle des Rechners (Säckelmeister) verließ Hr. Dr. Rau, Domänenverwalter. In die Kommission, welche die einkommenden Anmeldebücher zur Aufnahme einige Tage vor der Generalversammlung zu prüfen hat, wurden gewählt Hr. Karl Schrotz, Bijouteriefabrikant, Hr. Leising, Fabrikant, Hr. David Abrecht, Fabrikant, Hr. Burghardt, Kabinettmeister, und Hr. Wildermath, Juwelier. Nach Ablauf der geschäftlichen Verhandlungen wurde, wie von jeher üblich, eine kurze gottesdienstliche Handlung vorgenommen, wobei Hr. Stadtpfarrer Haußer die Rede hielt.

Wiesloch, 8. Jan. Bei der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Arbeitervereins zeigte es sich, daß der Verein gesundes Leben besitzt und daß derselbe bei einiger Thätigkeit des Vorstandes und Aufsichtsrathes in gedeihlicher Wirkksamkeit stehen kann. Trotz großer Ausgaben für Anschaffungen von Büchern und andern Inventarstücken hat die Vereinskasse noch einige Ueberschüsse. Die Bibliothek besteht aus über 100 Bänden, die fleißig von den Mitgliedern benutzt werden. Zum 1. Vorstande wurde Hr. Julius Burckhardt und zum Kassier Hr. Drehermeister Jakob Steide gewählt. Als Verwaltungsräthe erhielten die Stimmenmehrheit die H. Philipp Wädel und Straßenmeister Dietrich. Sämmtliche Herren nahmen die Wahl an. Der Vorstand gedachte der ersprißlichen Thätigkeit des Hrn. Karl Bruner, der so lange Zeit und mit großem Erfolge den Verein in ansehnlicher Weise geleitet hat.

Heidelberg, 7. Jan. Ausfliegend an die Warnung für Landleute vor Ankauf von Lotterielosen ist die „S. Ztg.“ in der Lage ein weiteres Beispiel von dergleichen Schwindelacten zu liefern. Am 25. Juli v. J. kam ein Kolporteur der F. . . . Raten- und Rentenbank von C. . . . und Co., Namens R. . . . aus W. . . . zu einem jungen Mann, der in dergleichen Sachen gar keine Erfahrung besitzt, und redete ihm ein badisches Prämienloos von 100 Thaler = 175 fl. auf, und zwar zahlbar in 24 monatlichen Raten zu 20 M. = 480 M. Der junge Mann ließ sich bereden, zahlte die erste Rate mit 20 M. und 50 Pf. Einzahlungsbetrag. Er erkundigte sich leider zu spät, da betr. Kolporteur schon abgereist war, bei sachverständigen Leuten und erfuhr nun seinen Schaden.

Die badischen Apros. 100-Thalerlose stehen bekanntlich 360 M. Man rief nun dem jungen Mann, sich direkt an die F. . . . Bank zu wenden und zu fragen, was das betreffende Loos kosten würde, wenn er den vollen Betrag zahlen würde. Er erhielt die Antwort: man wolle es ihm dann für 410 M. lassen; der junge Mann sandte also noch 390 M. ein und erhielt richtig sein Originalloos, aber ohne Zinsstation; auf weitere Anfrage erhielt er die Antwort, die neuen Zinsstationen wären erst bis 15. Oktober zu beziehen; Ende Oktober trafen Zinsstation ein, beginnend vom 1. Febr. 1878, während der junge Mann seit 4. August 1877 im Besitz seines Originallooses sich

bejand; man zahlte also keine Zinsen für das letzte halbe Jahr, was einem abermaligen Verlust von 6 M. gleichkam.

Berthelm, 8. Jan. (B. Z.) Am letzten Sonntag den 6. d. M. hielt der im März letzten Jahre gegründete Krankenkasse-Verein im oberen Lokale des Hrn. Bierbrauer Seher Generalversammlung ab. Aus dem hierbei vorgelegten Rechenschaftsbericht war zu ersehen, daß der Verein in den ersten 10 Monaten seines Bestehens einen Ueberschuß von nahezu 200 Mark erzielt. In Folge dieses günstigen Resultats wurde beschlossen, daß im laufenden Jahre den erkrankten Mitgliedern wöchentlich 4 Mark ausbezahlt werden; hierbei ist zu bemerken, daß die Mitglieder statutgemäß bei Erkrankungen 13 Wochen lang Anspruch auf Unterstützung haben. Es liegt deshalb sicherlich im Interesse eines jeden minder Bemittelten, sich diesem Verein anzuschließen, zumal der monatliche Beitrag nur 30 Pf. beträgt.

Kas Baden, 8. Jan. (P. B.) Dem Vernehmen nach ist der Kommentar zu den drei badischen Volksschul-Gesetzbüchern unter dem Titel: „Erläuterungen zum Gesetzbuch für Volksschulen. I., II., III. Theil“ erschienen. Theil I und II sind von Hrn. Seminarbibliothekar Dr. Berger kommentirt, Theil III von zwei Mitgliedern des Großh. Oberschulraths, Hrn. Seminarbibliothekar Dr. Berger und Hrn. Prof. Pfeiffer in Offenburg.

Laubach, 9. Jan. (L. Z.) Am Sonntag Abend, den 6. dieses, fand im Kappensale eine Versammlung der Mitglieder des hiesigen Gartenbauvereins statt, bei welcher der Vorstand des Landes-Gartenbauvereins Herr Landwirtschafts-Jurist Herr von Räckström, in längerer Rede über den Nutzen von Ausstellungen der betreffenden Vereine sprach. Hr. von R. betonte zuerst überhaupt den Zweck und Nutzen der Gartenbauvereine, welche die Kultur des Obst-, Wein- und Gemüsebaues namentlich zu befördern suchen, da der Konsum ein immer größerer wird und diese Produkte eine bedeutende Einnahmequelle bilden. Ein weiterer Zweck ist der, zu zeigen, auf welcher Kulturstufe sich ein Ort befindet. Wo man einen gut besetzten Garten findet, darf man auch mit Recht darauf schließen, daß Reinlichkeit und Ordnung im Hause herrsche und sonst Alles wohl bestellt sei. Der dritte Zweck sei, den Mitgliedern des Vereins einen Ersatz ihrer Kosten, Mühe und Arbeit zu bieten. Die im Mai abzuhaltende Ausstellung solle zeigen, was hier auf gärtnerischem Gebiete geleistet werde, und wenn auch von answärts Produkte geschickt werden, so soll doch das speziell aus Laubach kommende nur den Ausschlag geben. Der Landesverein stellt bereitwillig einen Beitrag zur Deckung der Kosten. Eintrittsgelder und die Befranstaltung einer Verlosung werden eine weitere Quelle dazu sein, wie auch der patriotische Sinn der Bevölkerung Laubachs das Unternehmen gewiß nicht scheitern lassen wird, sondern durch thätige Unterstützung und Theilnahme in jeder Weise zum Gelingen führen, den Spruch Lemahtheit: „Einigkeit macht stark“ und „Beharrlichkeit führt zum Ziele“. Hr. Bürgermeister Fülle sprach dem Redner seinen Dank aus für den vortrefflichen Vortrag. Weitere Redner waren noch Hr. Vorstand Besenbach und Hr. Gust. Kaufmann in Bezug auf Organisation, und wir wollen hoffen, daß der dabei erwähnte, als in Laubach gültig: „recht oder gar nicht“ sich wieder bei diesem Unternehmen bewähren möge.

Donauerschiffen, 9. Jan. In den letzten vier Tagen hatten wir veränderliche Witterung und der in großen Massen gefallene Schnee konnte sich nur wenige Tage halten. Heute haben wir wieder starken Schneefall.

Eugen, 9. Jan. (P. B.) Die Witterung ist wieder recht veränderlich; was es in der vorigen Woche nicht recht heiß, so begann die gegenwärtige schon früher damit zu schauern, denn am Sonntag Morgen hatten wir 7 Grad Kälte; gestern Nacht aber schlug das Wetter plötzlich um, Regen, theilweise mit Schnee untermischt, ging den ganzen Tag nieder und machte das auf den Straßen liegende Eis zum großen Theil verschwinden; heute Nacht ist es wieder frischer geworden und eine weiße Decke hält die ganze Gegend ein; während es jetzt am Tage noch kühlig fortweht.

Radolfzell, 9. Jan. (Konst. Z.) Der Bezirksverein Radolfzell hält am Sonntag den 13. d. in Weiler eine landwirtschaftliche Besprechung ab mit folgender Tagesordnung: 1) Ueber die Düngung der Acker mit Torfboden und künstlichen Düngern. 2) Ueber die Vertilgung der Kleeheide (Wingel) und die Reinigung der Samen durch das Klebe-Sieb. 3) Ueber Grasansaat und sonstige landw. Tagesfragen.

Reichenau, 7. Jan. (Konst. Ztg.) In der verfloffenen Nacht, etwa um 1/10 Uhr, brach in der Hofstet stehenden, auf der südlichen Seite am Rheine gelegenen Schiffbau-Werstätte des Mathias Böbler von Oberzell Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß nach einer ganz kurzen Zeit die Werstätte sammt dem darin befindlichen Hauswerkgeschirre und einem Quantum Bretter eingestürzt wurde. Der Gesamtbeschaden an der Gebäulichkeit und an Mobilien beträgt etwa 1000 M. Es wird Brandversicherung vermutet, da in der abgebrannten Werstätte keine Vorrichtung zur Feuerung war und seit dem letzten Samstag Nachmittag auch Niemand mehr von den Angehörigen derselbe betreten haben will. Gebäulichkeit und Mobilien sind verschert.

Vermischte Nachrichten.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat sich die Schriftstellerin Frau Feine Hedwig Dohm, die Tochter des Redakteurs des „Nadlerbach“, deren Rufspiel „Sommerstamme der Astra“ heute zum ersten Mal hier aufgeführt wird, am Schloßherrenabend mit Hrn. Dr. Pringsheim, Dozenten der Mathematik an der Münchener Universität, verlobt.

Kaiserlautern, 5. Jan. Die „Pfälzer Volksz.“ erzählt: „Gestern Abend kurz vor 10 Uhr hörte man vor dem Hause Marktstraße 25 aus den vorherigen Zimmern einer dort wohnenden Familie zwei rasch aufeinanderfolgende Schüsse fallen, dem Hülsenrisse folgten. Gendarm Weiler, durch Hrn. Jean Raquet aufgefodert, kam diesem Hülsenrisse sofort nach und betrat in Gemeinschaft der Hausbewohner das Zimmer der Frau B., wo sich derselben ein thörichtlicher Knüttel bot. Das Zimmer war von Pulverrauch angefüllt, in Dunkel gehüllt, und als man Licht brachte, sah man den jungen Karl Becker von hier todt, durch den Mund geschossen, auf dem Kanapee liegend, Frau B. durch neun Dolchstiche verwundet; Kamm und Broche, der Frau B. gehören, sowie der Dolch und das Gebiß des jungen Mannes lagen umher, und es ist zur Gewißheit geworden, daß der junge Mann einen Mordversuch auf Frau B. gemacht und sich dann selbst getödtet habe. Der Beweggrund ist noch in Dunkel gehüllt. An dem Aufkommen der hochgeachteten Frau B. wird nicht gezweifelt.“

St. Johann, 3. Jan. Betreffs des Mordes, welcher an der Frau Wittwe König, geb. Mühlhaus, in der vorletzten Nacht begangen wurde, ist die Untersuchung in vollem Gange und wird hoffentlich bald zur Ermittlung des bis jetzt noch unbekanntem Mörders führen. Wie es heißt, sprechen bis jetzt alle Anzeichen dafür, daß der Letztere von der alten Dame beim Diebstahl überrascht wurde und sich ihrer dadurch entledigte, daß er sie am Hals ergriß und erwürgte. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, daß mit Ausnahme etwa von Wäsche und einem kleinen Geldbetrage, den die Ermordete in der Tasche trug, irgend etwas geraubt wurde. Verschiedene Schließelaben sind wahrscheinlich mit einem im Zimmer aufgefundenen Dietrich geöffnet und durchwühlt. Der Mörder scheint nach barem Gelde gesucht, jedoch aber nicht gefunden zu haben. Eine im Schlafzimmer hängende goldene Uhr überließ er oder unterließ aus Vorsicht, sie mitzunehmen. Allgemein wird angenommen, daß der Mord von einem jener Strophi verübt wurde, die vielfach in dem Hause, ohne Bewußtsein der Eigenthümerin, nachlässig. Letztere demonte das geräumige Gebäude allein und hatte nicht einmal eine Mägde bei sich. Die etwas bizarre, aber sonst sehr gutmüthige alte Dame ist mehrfach das Opfer frecher Diebstähle geworden. Während das obdachlose Gefindel wurde mehrmals im Seitengang und dem Erd- und Keller-geschloß des allein stehenden Hauses bei vollständiger Richtigkeitsaufgegriffen. Wie die „Stadtr. Ztg.“ vernimmt, will die Familie auf die Entdeckung des Mörders eine Belohnung von 1000 M. setzen.

Bern, 6. Jan. Bern war gestern der Schauplatz eines erschütternden Familien-dramas, dessen Gründe zur Stunde noch nicht aufgeklärt sind. Gestern Morgen fand man den allgemein geachteten Rector Wüthrich nebst seinem verzeihlichen 12jährigen Sohne, der erst kürzlich seine Stelle als Amtsgerichts-Präsident niedergelegt hatte, um in das Notariatgeschäft seines Vaters einzutreten, in ihren Arbeits-sesseln auf ihrem Bureau mit Blausäure vergiftet.

Paris, 9. Jan. Der Wasserstand der Seine im Innern von Paris hat sich seit einigen Tagen nicht merklich verändert, während ihre Nebenflüsse, die Yonne, Oise, Marne u. a., noch immer im Steigen begriffen sind. Die kleinen Schraubendampfer verlassen den Dienst nach wie vor, nur haben sie ihre Schornsteine, um unter den Brücken durchzukommen, verkürzen müssen. Dagegen ist den Baarenschiffen das Befahren des Stroms unterlag. Zu Börsen, dem Wein-Entropel von Paris, sind die nöthigen Vorsichtsmaßregeln für den Fall einer Ueberschwemmung getroffen: in den Kellern der beiderseitigen Uferstraßen schafft das Einsichern des Wassers große Noth und die Abzugsanstalt der Stadt fungiren nur theilweise.

Der „König. Ztg.“ entnehmen wir nachstehende Personalien des jüngst verstorbenen französischen Abgeordneten Raspail: Raspail ist am 8. Januar in Paris geboren. Als Gelehrter und Politiker stand er in ununterbrochener Thätigkeit seit 30 Jahren und noch heute, hinstehend, er doch mit der ihm eigenen Fröhlichkeit aus und ward als ältestes Mitglied der Deputirtenkammer regelmäßig genannt, wenn als Stellvertreter des Alterspräsidenten zu befragen war. Nach den letzten Wahlen hielt er noch vom hohen Stuhle eine Anrede, die sich durch Würde und Beredsamkeit auszeichnete. Die bessere Zeit, die für den französischen Liberalismus mit dem 13. December 1877 anbrach, warf noch ihren Abendschein auf dieses durch radikale Schrecken wie durch Opfer und Leiden so tief bewegte Leben. Raspail war der richtige Uebersetzer Frankreichs, wie er im Dache steht; seine Wiege war freilich von den heftigsten Revolutionsstürmen umhüllt. Franz Vincenz Raspail wurde am 29. Januar 1791 in Carpentras im Departement Bas-jura als drittes Sohn einer armen Familie geboren, die vor der Revolution der monarchischen Richtung sehr ergeben war. Sein Erzieher war der gelehrte Abbé Eschler, denn einem Gelübde seiner Eltern gemäß sollte er seine Schulbildung in dem Seminar von Avignon vollenden. Hier zeigte er eine solche Fröhlichkeit, daß ihm 1811 ein Lehrtursum in der Philosophie und 1812 ein solcher in der Theologie übertragene wurde. Nach dem Sturze Napoleons I. kam er nach Paris, wo er zunächst in bitterer Elend gerieth, zweimal aus Erziehungsanstalten wegen seines strengen Republikanismus entlassen, Privatlehrer und Mitglied geheimer Gesellschaften wurde, daneben die Rechte studirte und bei einem Anwalt eintrat, seine Familie aber durch Privatskandeln kärglich näherte und sich in freien Stunden mit den Naturwissenschaften so eifrig beschäftigte, daß er 1824 seine Schrift über die Gramineen dem Institut vorzulegen wagte durfte. Von 1824 bis 1830 erschienen seine Arbeiten über Botanik, Zoologie, besonders aber über Chemie und mikroskopische Anatomie in den „Annales des sciences naturelles“ wie in mehreren anderen Zeitschriften, und von 1829 an in den von ihm gegründeten „Annales des sciences d'observation“, die ihm viel Ehre und viel Verdruß einbrachten, letzteres, weil er seine Beobachtungen und Ansichten mit politischen Ueberzeugungen verquollene pflegte und von Ministern gegen alle wissenschaftlichen und politischen Aenderungsmaßnahmen überließ. Im Jahre 1830 wurde er bei der Ernennung der Kaiserin in der Rue de Baboulan verhaftet. Obgleich er Louis Philippe den Eid verweigerte, wurde er Juli-Deputirter und sein Ansehen stieg so, daß eine Stelle als Generalconservator der Sammlungen des Museums für ihn geschaffen werden sollte; aber er überwarf sich sofort mit Cuvier, sagte in einem offenen Schreiben „Kleinigkeiten“ und Wüthen Lebenswohl und schloß sich dem Ausschusse der „Vollfreunde“ an. Bald war er Vorsteher dieses Ausschusses und wirkte nun laut und leise, besonders aber in seinem Blatte, so eifrig, daß von 1834 an eine Reihe von Verzeihsen gegen ihn erhoben wurde, die ihm sechs bis sieben Gefängnißstrafen einbrachten. Im October 1834 gründete er den Reformator, der fünf Vierteljahre bestand und zwanzigmal verurtheilt wurde, so daß die Geldstrafen 100,000 Fr. überstiegen. Dabei gab er Schlag auf Schlag wissenschaftliche Streitschriften, Schulbücher über Ackerbau, Chemie u. s. w., ein neues System der organischen Chemie, ein solches über botanische Physiologie u. s. w. heraus. In dem berühmten Vergiftungsprozeß der Besorgte 1840 spielte er als Chemiker eine große Rolle, hielt sich aber bis 1848 leidlich fern von der Politik. Die Februar-Revolution ward aber das gelobte Land seines Feuerwerks, der ihn alsbald wieder mit seinen Genossen in Streik brachte. Am 15. Mai machte er eine Kundgebung für Polen, wurde verhaftet und bis März 1849 im Fort von Vincennes „detinirt“, dann am 2. April 1849 vom Schwurgericht zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt, die er im Irrenhause von Doullens absaß, worauf er sich nach Belgien zurückzog. Im Mai 1869 wurde er in Paris in den Gesetzgebenden Körper gewählt und machte sich nun einen Namen mit Rochefort, mit dem er die „Marschall-Kaiser“ und die politische Sekte der „Unverführlichen“ gründete. Nach der September-Revolution hielt er sich eine Zeit lang von der Politik fern, nahm aber im Februar 1876 die Wahl zum Abgeordneten für den zweiten

Bezirk des Departements der Rhonemündungen an und hielt am 8. März, als Alterspräsident der Kammer die Anrede, deren oben schon gedacht worden. In den letzten Jahren kränkelte er viel, war geistig aber noch immer rüstig. Seine zahlreichen naturwissenschaftlichen Schriften haben viele Auflagen erlebt. Als Politiker war er ein fanatisches Kind der radikalsten Ideen der ersten Revolution und verehrt von den Schichten, die denselben „Yeen“ huldigten; daß er trotz seiner revolutionären Schrecken und seines eben so fanatischen Hasses gegen Gelehrte und Ungelehrte, die nicht zu seiner Fahne schworen, als Gelehrter in Frankreich immer noch in Ansehen stand und seine Bücher gekauft wurden, beweist, was er hätte leisten können, wenn ihm die Gabe der Unbefangtheit und ruhigen Arbeit verliehen gewesen wäre. Ein großes Talent und ein vermildertes politisches Kind, dabei sonst als Mensch und Familienvater ehrenwerth und brav — hat der alte Kaiserpaal stets eine zwar eigenthümliche, doch nicht unerhebliche Rolle in den Augen der französischen „Volksmänner“ gespielt.

Nachricht.

Berlin, 9. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden in dritter Lesung folgende gestern in zweiter Lesung berathene Gesetzesentwürfe angenommen: betreffend den Austausch von Gebiet zwischen Preußen und Mecklenburg-Schwerin, die Erweiterung des Stadtgebietes von Elmshorn und die Aufhebung der in ehemals nassauischen und hessischen Gebietstheilen bestehenden gesetzlichen Beschränkungen der Uebergabe von Grundbesitz seitens der Eltern an die Kinder. Hierauf erledigte das Haus eine große Anzahl von Petitionen meist von lokalem oder persönlichem Interesse.

Berlin, 9. Jan. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist über die Wiederbesetzung der durch den Tod des Generals v. Schwarzkoppen erledigten Stelle des kommandirenden Generals des württembergischen Armee-corps noch keine definitive Bestimmung getroffen.

Rom, 10. Jan. König Viktor Emmanuel hat bei dem vom Papste entsendeten Saccanton des apostolischen Palastes, Mgr. Marinelli, ertheilt; desgleichen erhielt der König den Besuch des päpstlichen Hausprälaten Cerni und der königliche Kaplan Angino ertheilte ihm die Kommunion. Der österreichisch-ungarische Botschafter Ritter v. Haymerle, der eben im Quirinal eintraf, wohnte mit dem Kronprinzenlichen Paar und den Staats-Würdenträgern der Komunion und der letzten Deutung bei. Um 2 1/2 Uhr nahm die Velleimung zu; durch die Einmüthigkeit von Orzgen schien der König sich erleichtert zu fühlen. Der König grüßte die Anwesenden, indem er sich dreimal mit dem Kopfe verneigte; dann ließ er einen Seufzer aus und starb. In demselben Moment erschien der russische Botschafter v. Uexküll mit einem Schreiben des Kaisers Alexander an den König. Die Thronbesteigung des Kronprinzen Humbert wurde dem diplomatischen Corps durch Abgesandte mitgetheilt; dasselbe begab sich zum Quirinal, um sein Beileid auszudrücken. Der Senatpräsident wurde nach Rom berufen. Der Ministerrath ist gegenwärtig versammelt. Es wird versichert, die amtliche Zeitung werde heute Abend eine Proklamation des Königs Humbert an die Italiener veröffentlichen.

Paris, 10. Jan. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Generals Garnier zum Kommandanten des achten Armee-corps anstatt Ducrots, der zum Mitgliede der gemischten Kommission für öffentliche Arbeiten an der Stelle Vorels ernannt ist. — Das amtliche Blatt macht ferner den Tod des Königs von Italien bekannt und fügt bei: Dieses so graumächtige und jähe Ereigniß wird nicht blos in Italien einmüthiges tiefes Bedauern hervorrufen über den Verlust eines Souverains, welcher eine so hervorragende Stellung in Europa einnahm, es wird auch in Frankreich lebhaft empfunden werden. Der Präsident der Republik drückte bereits im Namen der französischen Nation dem neuen Könige den innigsten Antheil an der Trauer Italiens aus.

St. Petersburg, 9. Jan. Amtlich wird aus Bogot vom 8. d. gemeldet: In der Nacht vom 6. auf den 7. d. sendete General Karjoff 4 Bataillone nebst 300 Kosaken ab, um die türkische Position zu umgehen, welche den Weg vom Trajanspaß versperrte. Nachdem die Logements im Rücken der Türken bei Cornar besetzt waren, brachen auch die übrigen Truppen zum Angriff auf. Am 8. Jan. wurde eine türkische Reboute, das sog. „Nest“, eingenommen und die Fahne des Jüngermännlichen Regiments auf derselben aufgeschlungen, welche somit auf einem der höchsten Punkte des Balkans weht. Die Türken flohen, verfolgt von den Kosaken. Die russische Avantgarde wurde auf Tefe dirigirt. Der russische Verlust war unbedeutend. — Am 7. d. vertrieb Oberst Krasnowsky mit dem Jakutzischen und Wratskischen Regiment 12 Labors Türken aus der besetzten Position bei Dewitschja Mogila (Wägdegrab) und warf dieselben bis Staraja Reza zurück. Die Türken liegen über 270 Tode auf dem Platze. In Achmedit machten die Russen große Beute. Ihr Verlust an beiden Tagen betrug: 18 Mann todt, 2 Offiziere, 187 Mann verwundet, 7 Mann vermisst.

St. Petersburg, 9. Jan. Den russischen Erfolgen im Balkan legt die öffentliche Meinung, nachdem auch der Trajanspaß forcirt worden, eine große Bedeutung bei. Man glaubt die Widerstandsfähigkeit des Feindes gebrochen. Seine Verluste gelten für unersetzbar, während die unsrigen, obgleich groß, weit weniger als die Hälfte des normalen Jahreskontingents ausmachen. Umjomehr ist die Hoffnung vorherrschend, daß fremde Aufmunterung nicht eintreten und so weiteres Blutvergießen vermieden werde.

St. Petersburg, 10. Jan. Offiziell wird aus Eftis vom 9. gemeldet: Nach Besetzung des bei Erzerum gelegenen Dorfes Tzidscha durch die Russen und Verbreitung von Melanoszirkungsabtheilungen südwärts von Tzidscha wurde die direkte Verbindung Erzerums mit Trebizont abgebrochen. Nushfar Pascha befindet sich mit einem kleinen Detachement in Bahmut. Ismail Pascha übernahm das Kommando in Erzerum.

St. Petersburg, 10. Jan. Offiziell wird aus Komtscha vom 9. ds. berichtet: Heute nahm General Nadezki nach hartnäckigem Kampfe die gesammte Schipkaarmee, bestehend aus 41 Bataillonen, 10 Batterien und einem Kavallerieregiment, unter Kessel Pascha gefangen.

Konstantinopel, 9. Jan. Mehmed Ali wohnte gestern dem Ministerrathe bei und reiste Abends ab. Die Kammer forderte die Regierung auf, das Budget und die in der Thronrede angeführten Gesetzesentwürfe vorzulegen. Die Regulären und die Hilfstruppen von Spuz und Malissouri warfen die Montenegriner nach Zenitoi zurück.

Wien, 9. Jan. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konstantinopel von heute: Die direkten Anknüpfungen wegen eines Waffenstillstandes ließen längstens in drei Tagen dort die Mittheilung der russischen Waffenstillstands-Bedingungen erwarten. Man glaube, das russische Oberkommando werde jedoch höchstens einen sechs-wöchentlichen Waffenstillstand zugestehen geneigt sein. — Der nämlichen Korrespondenz wird aus Bukarest vom 8. Jan. gemeldet: die türkische Festungsbesatzung von Widdin hätte einen Ausfall gegen die rumänischen Truppen gemacht. — Die Kälte hat sich in Bulgarien bis zu 18 Grad gesteigert und fordert viele Opfer.

London, 10. Jan. Die „Morning Post“ spricht die Hoffnung aus, die russischen Friedensbedingungen werden nach geschlossener Waffenruhe einem europäischen Kongreß unterbreitet werden.

Karlsruhe, 10. Jan. 22. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 11. Januar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Handelsministeriums für die Jahre 1878 und 1879 Titel I, II, III, IV und V; Berichterstatter Abg. P a r a v i c i n i.

Briefkasten. Anonymus in Freiburg. Anonym eingekamte Inzerate können keine Aufnahme finden. Die in Briefkasten eingekamte Geldbeträge stehen zur Verfügung.

Franfurter Kurztettel. Die fettgedruckten Kurse sind vom 10. Jan., die übrigen vom 9. Jan.)

Staatspapiere.			
Deutschl. 4 1/2 % Reichs-Anleihe	94 1/2	Oesterr. 4 % Goldrente	63 1/2
Preußen 4 1/2 % Oblig. 1878	104 1/2	Oesterr. 5 % Papierrente	54 1/2
Baden 5 %	103 1/2	Amst. 4 1/2 %	54 1/2
4 1/2 %	101 1/2	Luzern 4 1/2 % Obl. 1878	94 1/2
4 %	95	Burg 4 1/2 %	95
4 1/2 %	98	Rußland 5 1/2 % Oblig. v. 1870	180
3 1/2 %	98 1/2	„ 1872	84
Sachsen 4 1/2 % Obligat.	100 1/2	5 % do. von 1871	78 1/2
4 %	94 1/2	Schweden 4 1/2 % do. 1871	97 1/2
4 1/2 %	101 1/2	Schweiz 4 1/2 % Bern-Etteli	98
4 1/2 %	95	Amerika 6 % Bonds	99
4 %	97	1882 von 1868	101 1/2
4 1/2 %	97	5 % do. 1864	101 1/2
4 1/2 %	97	5 % do. v. 1864	101 1/2
4 1/2 %	97	3 1/2 % Spanische	107 1/2
4 1/2 %	97	5 % Silberrente	107 1/2
4 1/2 %	97	4 1/2 % Carlssuer	101 1/2
4 1/2 %	97		

Aktien und Prioritäten.			
Reichsbank	156 1/2	5 % Donau-Drau	52 1/2
Badische Bank	108	5 % Franz-Josef-Prior.	78 1/2
Deutsche Vereinsbank	106	5 % Kronpr. Rudolf-Prior.	61 1/2
Parma-Badischer Bank	104 1/2	von 1867/68	61 1/2
Oesterr. Nationalbank	691	5 % Kronpr. Rud. v. 1869	63
Oesterr. Kredit-Aktien	188 1/2	5 % St. Westsch. v. L. S.	72 1/2
Rheinische Kreditbank	83 1/2	Lit. B.	68 1/2
Deutsche Effektenbank	106	5 % Vorarberger	59 1/2
5 1/2 % v. d. W. 500 fl. 118 1/2		5 % Ungar. Ldb. Prior. i. S.	58 1/2
5 1/2 % v. d. W. 250 fl. 79 1/2		5 % Ungar. Nordost-Prior.	55 1/2
5 1/2 % v. d. W. 218 1/2		5 % Ungar. Galiz.	55
5 1/2 % v. d. W. 66		5 % Ungar. Est.-Anl.	70 1/2
5 1/2 % v. d. W. 95		5 % v. d. W. 77 1/2	
5 1/2 % v. d. W. 101		5 % v. d. W. 45 1/2	
5 1/2 % v. d. W. 149 1/2		5 % v. d. W. 96 1/2	
5 1/2 % v. d. W. 112		5 % v. d. W. 65 1/2	
5 1/2 % v. d. W. 211		5 % v. d. W. 43 1/2	
5 1/2 % v. d. W. 52		5 % v. d. W. 101 1/2	
5 1/2 % v. d. W. 77 1/2		5 % v. d. W. 101 1/2	
5 1/2 % v. d. W. 77 1/2		5 % v. d. W. 100 1/2	
5 1/2 % v. d. W. 76 1/2		5 % v. d. W. 71 1/2	
5 1/2 % v. d. W. 66 1/2		5 % v. d. W. 71 1/2	
5 1/2 % v. d. W. 68			

Anleihenloose und Prämienanleihe.			
5 1/2 % Präm. v. 100 fl.	100 1/2	Deutl. 4 1/2 % v. 1864	97 1/2
5 1/2 % Präm. v. 100 fl.	100 1/2	5 % v. 1860	105 1/2
5 1/2 % Präm. v. 100 fl.	100 1/2	100 fl.-Loose v. 1864	246
5 1/2 % Präm. v. 100 fl.	100 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	147
5 1/2 % Präm. v. 100 fl.	100 1/2	Kaas-Grazer 100 fl.-Loose	68 1/2
5 1/2 % Präm. v. 100 fl.	100 1/2	Schweiz. 10 fl.-Loose	43 1/2
5 1/2 % Präm. v. 100 fl.	100 1/2	Finnländer 10 fl.-Loose	37 1/2
5 1/2 % Präm. v. 100 fl.	100 1/2	Reininger 7 fl.-Loose	19
5 1/2 % Präm. v. 100 fl.	100 1/2	3 1/2 % v. 1864	112 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.			
London 10 Pf. St.	204.10	Ducaten	9.50—55
Paris 100 Frs.	81.10	20-Francs-St.	16.18—22
Wien 100 fl. öst.	170.—	Engl. Sovereigns	20.33—38
Disconto	4 1/2 %	Russische Imperial	16.65—70
Solland. 10 fl. St.	18.65	Dollars in Gold	4.16—19

Tendenz schwächer. Berliner Börsen. 10. Januar. Kreditaktien 378.—, Reichsbank 437.50, Lombarden —.—, Disc. Commandit —.—, Tendenz: animirt. Wiener Börsen. 10. Januar. Kreditaktien 218.25, Lombarden 76.20, Anglobank 95.70, Napoleonsr. 9.53, Tendenz: fest. New-York, 10. Januar. Gold (Schuldsch.) 102 1/2. Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Göll in Karlsruhe.
Großherzoglich Hoftheater. Freitag, 11. Jan. Aenderung der Abonnementsnummer. 1. Quartal. 7. Abonnementsvorstellung. Der Widerspenstigen Zähmung, Oper in 4 Akten, von F. Gög. Anfang 1 1/2 Uhr.

Todesanzeige.

U.494. Mannheim. Heute Abend verschied nach schwerem Leiden unser lieber Gatte u. Vater **August Schmidt**, Professor am Gymnasium in Mannheim.

Mannheim, 8. Januar 1878.
Luise Schmidt.
Sophie Schmidt.

Stelle-Gesuch

U.491. Ein junges Fräulein aus rechtschaffener Familie wünscht eine Stelle als Zimmer- oder Ladenmädchen. Eintritt sofort. Näheres in der Exped. d. Bl.

Heuverkauf.

U.493. Das Fürstl. Fürstl. Rentamt Wolsch verkauft im Summationswege ca. 700 Centner Heu vom sog. Harterschen Holzgut in Kaltbrunn. Angebote per Centner auf das Ganz- oder auf Abtheilungen von mindestens 100 Centner sind längstens bis Mittwoch den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift: Angebot auf Heu versehen beim F. Rentamt einzulegen. H6109.

Jagd Verpachtung.

U.488. Untergrömbach. Donnerstag den 17. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr, wird die hiesige Jagd auf weitere 3 Jahre auf dem Rathhaus in 2 Abtheilungen, wie die Haupttrappe zieht, im Berg und auf der Ebene, öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber freundlich eingeladen werden. Untergrömbach, den 8. Januar 1878. Das Bürgermeisteramt. Müller.

Jagd Verpachtung.

U.480.1. Ottersmeyer. Die Gemeinde Ottersmeyer läßt Samstag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause daselbst die Landjagd auf ihrer 1284 Hektar großen Gemarkung, sowie die Jagd vom Gemeinwald Winded, im Flächeninhalt von 394 Hektar, nebst dem Fischwasser im Dorf und Laufbach, auf weitere Jahre in Pacht versteigern. Ottersmeyer, den 8. Januar 1878. Das Bürgermeisteramt. Meisinger.

Stammholz Versteigerung.

U.489. Grafenhäuser. Die Gemeinde Grafenhäuser, Amt Ettenheim, versteigert in ihrem Niederwald am Mittwoch den 16. Januar 1878, Vormittags 9 Uhr anfangend, 9 Eichkämme bis zu 6 1/2 Fm., 221 Eichen „ „ 2 1/2 „ 89 Eichenkämme, 1 Buche, 2 Poppen, 1 Fichte, 1 Kiefer. Die Zusammenkunft ist im Holzschlag selbst. Grafenhäuser, den 8. Januar 1878. Das Bürgermeisteramt. Sattler.

Bürgerliche Rechtspflege.

B.561. Nr. 22,687. Schwellingen. Gegen Kaufmann Georg Vertinghof von Ketsch, Inhaber der Firma „Georg Vertinghof“ alda, vormals in Eningen, haben wir unterm 7. Juni l. J. Cant erkannt, sowie durch Erkenntnis vom 14. August l. J., Nr. 13,355, welches nunmehr rechtskräftig ist, die Cant für eine Handelskant erklärt und den Ausbruch des Zahlungsumvermögens auf den 20. Mai l. J. festgesetzt. Es wird nunmehr wiederholt Tagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren anberaumt auf Montag den 21. Januar 1878, Vorm. 8 1/2 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Contrafte machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Cant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuss ernannt und ein Gläubigeranzuschuss ernannt.

B.588. Nr. 16,609. Reisa. Bogtsberger und Hüglin von Oberhessinghausen als Gesellschafter der Johann Wörne & Co. in Hringen gegen Karl Wörne von Hringen, z. Jt. an unbekanntem Orten in Amerika abwesend, Forderung von 267 M. 14 Pf. mit 6% Zins vom 24. Dezember 1876 aus Güterkauf vom 27. Januar 1865 und Cession vom Jahre 1865.

Dem besagten Theil wird aufgegeben, binnen vierzehn Tagen entweder den besagten Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangt, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theiles für zugestanden erklärt würde. Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden. Dieses wird dem nach klägerischem Vortrag an unbekanntem Orten in Amerika abwesenden Besagten mit der Auflage eröffnet, binnen der gleichen Frist von 14 Tagen einen an unserm Gerichtsstelle in Reisa wohnenden Rechtsanwalt für den Empfang aller Einhebungen aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, lediglich an die diesseitige Gerichtsstelle angehängt würden. Reisa, den 18. Dezember 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Müllner.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1877

ca. 80 Prozent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben. Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1877 wird zu Anfang des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten, sowie deren Agenten jederzeit bereit. Mannheim, den 6. Januar 1878.

Die General-Agenten: Habus & Stoll;

- für Aghern Hr. Rathschreiber. Adels; Adelsheim Hr. Gen.-Rath Bauer; Albrecht Hr. Hof. Rath; Baden Hr. Franz Winkler; Balm Hr. J. Rieger; Bonn Hr. Arthur Lender in Lenkfrich; Breiten Hr. Phil. Scheifele; Bruchsal Hr. M. Erhard; Dingen Hr. J. F. Rieger; Karlsruhe Hr. Carl Schwindt; Constanz Hr. F. Schildknacht; Donaueschingen Hr. G. Rütke; Eberbach Hr. Julius Sigmund; Eningen Hr. Heinrich Riffel; Emmendingen Hr. Josef Hoyer; Eppingen Hr. Georg Ritterich; Eßlingen Hr. Remond Schmidt; Heidenheim Hr. Gg. Kramm u.; Heilbronn Hr. Alois Kuhn; Hildesheim Hr. Carl Spiger; Hildesheim Hr. P. Burtatt; Hohenheim Hr. Gg. Erdmann; Karlsruhe Hr. Aug. Schöppin-Leuger; Reutlingen Hr. Aug. Reumeyer; Rastatt Hr. Rathschreiber Scholl; Rastatt Hr. J. G. Weimar; Rastatt Hr. Ad. Hoff;
- für Aghern Hr. Rathschreiber. Adels; Adelsheim Hr. Gen.-Rath Bauer; Albrecht Hr. Hof. Rath; Baden Hr. Franz Winkler; Balm Hr. J. Rieger; Bonn Hr. Arthur Lender in Lenkfrich; Breiten Hr. Phil. Scheifele; Bruchsal Hr. M. Erhard; Dingen Hr. J. F. Rieger; Karlsruhe Hr. Carl Schwindt; Constanz Hr. F. Schildknacht; Donaueschingen Hr. G. Rütke; Eberbach Hr. Julius Sigmund; Eningen Hr. Heinrich Riffel; Emmendingen Hr. Josef Hoyer; Eppingen Hr. Georg Ritterich; Eßlingen Hr. Remond Schmidt; Heidenheim Hr. Gg. Kramm u.; Heilbronn Hr. Alois Kuhn; Hildesheim Hr. Carl Spiger; Hildesheim Hr. P. Burtatt; Hohenheim Hr. Gg. Erdmann; Karlsruhe Hr. Aug. Schöppin-Leuger; Reutlingen Hr. Aug. Reumeyer; Rastatt Hr. Rathschreiber Scholl; Rastatt Hr. J. G. Weimar; Rastatt Hr. Ad. Hoff;

Bürgerliche Rechtspflege.

B.561. Nr. 22,687. Schwellingen. Gegen Kaufmann Georg Vertinghof von Ketsch, Inhaber der Firma „Georg Vertinghof“ alda, vormals in Eningen, haben wir unterm 7. Juni l. J. Cant erkannt, sowie durch Erkenntnis vom 14. August l. J., Nr. 13,355, welches nunmehr rechtskräftig ist, die Cant für eine Handelskant erklärt und den Ausbruch des Zahlungsumvermögens auf den 20. Mai l. J. festgesetzt. Es wird nunmehr wiederholt Tagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren anberaumt auf Montag den 21. Januar 1878, Vorm. 8 1/2 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Contrafte machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Cant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuss ernannt und ein Gläubigeranzuschuss ernannt.

B.591. Nr. 727. Müllheim. Gegen Vater Hubert Steinle von Müllheim haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Donnerstag den 24. Januar, Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Contrafte machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Cant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuss ernannt.

B.591. Nr. 727. Müllheim. Gegen Vater Hubert Steinle von Müllheim haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Donnerstag den 24. Januar, Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Contrafte machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Cant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuss ernannt.

B.591. Nr. 727. Müllheim. Gegen Vater Hubert Steinle von Müllheim haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Donnerstag den 24. Januar, Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Contrafte machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Cant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuss ernannt.

Ehevertrag, d. d. Pforzheim, 12. April 1869, wodurch die eheliche Gütergemeinschaft auf eine beiderseitige Einlage von je 25 fl. beschränkt wurde.

U. 487. 1. Nr. 14. Gernsbach. Firma „A. Ruhn in Pforzheim“. Die Firma ist erloschen.

U. 487. 2. Nr. 14. Gernsbach. Firma „A. Ruhn in Pforzheim“. Die Firma ist erloschen.

U. 487. 3. Nr. 14. Gernsbach. Firma „A. Ruhn in Pforzheim“. Die Firma ist erloschen.

U. 487. 4. Nr. 14. Gernsbach. Firma „A. Ruhn in Pforzheim“. Die Firma ist erloschen.

U. 487. 5. Nr. 14. Gernsbach. Firma „A. Ruhn in Pforzheim“. Die Firma ist erloschen.

U. 487. 6. Nr. 14. Gernsbach. Firma „A. Ruhn in Pforzheim“. Die Firma ist erloschen.

U. 487. 7. Nr. 14. Gernsbach. Firma „A. Ruhn in Pforzheim“. Die Firma ist erloschen.

U. 487. 8. Nr. 14. Gernsbach. Firma „A. Ruhn in Pforzheim“. Die Firma ist erloschen.

U. 487. 9. Nr. 14. Gernsbach. Firma „A. Ruhn in Pforzheim“. Die Firma ist erloschen.

U. 487. 10. Nr. 14. Gernsbach. Firma „A. Ruhn in Pforzheim“. Die Firma ist erloschen.

U. 487. 11. Nr. 14. Gernsbach. Firma „A. Ruhn in Pforzheim“. Die Firma ist erloschen.

U. 487. 12. Nr. 14. Gernsbach. Firma „A. Ruhn in Pforzheim“. Die Firma ist erloschen.

U. 487. 13. Nr. 14. Gernsbach. Firma „A. Ruhn in Pforzheim“. Die Firma ist erloschen.

ordnung vom 26. Mai 1857, Reg.-Bl. Nr. 21, S. 221, auf dem Rathhause zu Niederhessinghausen zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer anliegt.

U. 486. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nachdem Herr Carl Schwieger aus Wiesloch die in den Anhangsregeln vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. Karlsruhe, den 7. Januar 1878. Direction des Großh. Polytechnikums. R. Dienbaum.

U. 486. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nachdem Herr Carl Schwieger aus Wiesloch die in den Anhangsregeln vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. Karlsruhe, den 7. Januar 1878. Direction des Großh. Polytechnikums. R. Dienbaum.

U. 486. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nachdem Herr Carl Schwieger aus Wiesloch die in den Anhangsregeln vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. Karlsruhe, den 7. Januar 1878. Direction des Großh. Polytechnikums. R. Dienbaum.

U. 486. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nachdem Herr Carl Schwieger aus Wiesloch die in den Anhangsregeln vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. Karlsruhe, den 7. Januar 1878. Direction des Großh. Polytechnikums. R. Dienbaum.

U. 486. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nachdem Herr Carl Schwieger aus Wiesloch die in den Anhangsregeln vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. Karlsruhe, den 7. Januar 1878. Direction des Großh. Polytechnikums. R. Dienbaum.

U. 486. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nachdem Herr Carl Schwieger aus Wiesloch die in den Anhangsregeln vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. Karlsruhe, den 7. Januar 1878. Direction des Großh. Polytechnikums. R. Dienbaum.

U. 486. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nachdem Herr Carl Schwieger aus Wiesloch die in den Anhangsregeln vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. Karlsruhe, den 7. Januar 1878. Direction des Großh. Polytechnikums. R. Dienbaum.

U. 486. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nachdem Herr Carl Schwieger aus Wiesloch die in den Anhangsregeln vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. Karlsruhe, den 7. Januar 1878. Direction des Großh. Polytechnikums. R. Dienbaum.

U. 486. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nachdem Herr Carl Schwieger aus Wiesloch die in den Anhangsregeln vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. Karlsruhe, den 7. Januar 1878. Direction des Großh. Polytechnikums. R. Dienbaum.

U. 486. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nachdem Herr Carl Schwieger aus Wiesloch die in den Anhangsregeln vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. Karlsruhe, den 7. Januar 1878. Direction des Großh. Polytechnikums. R. Dienbaum.

U. 486. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nachdem Herr Carl Schwieger aus Wiesloch die in den Anhangsregeln vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. Karlsruhe, den 7. Januar 1878. Direction des Großh. Polytechnikums. R. Dienbaum.

U. 486. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nachdem Herr Carl Schwieger aus Wiesloch die in den Anhangsregeln vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. Karlsruhe, den 7. Januar 1878. Direction des Großh. Polytechnikums. R. Dienbaum.

U. 486. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Nachdem Herr Carl Schwieger aus Wiesloch die in den Anhangsregeln vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. Karlsruhe, den 7. Januar 1878. Direction des Großh. Polytechnikums. R. Dienbaum.